

Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.



---

# Überlegungen zu Leben und Werk

Erich Fromms

von

*Jose Reindl<sup>1</sup>*

---

<sup>1</sup> Georg Jose Reindl, Feldstraße 8 D-82494 Krün –eMail: jose.reindl@t-online.de (seit1985 Mitglied der Internationalen Erich Fromm Gesellschaft)

## Wer war Erich Fromm?

---

### TEIL I

**"Kritisches und radikales Denken wird nur dann fruchtbar sein, wenn es mit der kostbarsten Eigenschaft des Menschen vereint ist, mit seiner Liebe zum Leben"<sup>2</sup>.**

(E.

Fromm)

Im ersten Teil dieser Veranstaltung zum Leben und Werk von Erich Fromm möchte ich Fromm's Lebensweg in verkürzter Form darlegen. **Die wichtigsten Quellen über die Lebensgeschichte von Fromm** sind der **Fromm Biographie** von **Dr. Rainer Funk**, Tübingen, entnommen. Andere Ereignisse aus Fromm's Leben brachte ich durch die Beschäftigung mit der Fromm Literatur, sowie aus den mir zugänglichen Fromm Vorträgen und Interviews in Erfahrung.

**Erich Fromm** wurde am **23. März 1900 in Frankfurt geboren** und wuchs, wie er selbst einmal in einem Interview sagte, in einem sehr neurotischen Elternhaus auf. Dass er dabei nicht verrückt geworden sei, verdanke er wahrscheinlich nur Gott. **Sein Vater** war ein äußerst unsicherer und **ängstlicher Mann**, der sich vor dem Leben und Sterben zu fürchten schien. **Seine Mutter** war anscheinend eine, von **Eigenliebe befangene, narzisstische Frau mit depressiven Neigungen**, deren Sohn Erich ihr ganzer Stolz war und den sie mit ihrer Fürsorglichkeit und "Liebe" so sehr an sich drückte, dass Fromm sich in seiner Lebensentfaltung eingeeengt fühlen mochte.

(Ein Bild aus der Kinderzeit Fromm's, das ihn mit seiner Mutter zeigt, demonstriert diese Haltung sehr anschaulich).

---

<sup>2</sup> (zitiert aus E. Fromm: "Anatomie der menschlichen Destruktivität").



**Ob diese Familienkonstellation, mit der Fromm als Kind seine Erfahrungen durchzustehen genötigt war, seine Entwicklung wirklich entscheidend beeinflussten, entzieht sich meinem Wissen.**

**Ein gravierendes Erlebnis** das ihn als **Zwölfjährigen** mit dem Selbstmord einer 25 jährigen befreundeten Malerin aus dem Bekanntenkreis seiner Eltern konfrontierte, führte wahrscheinlich dazu, dass er sich später mit der Freudschen Psychoanalyse beschäftigte. **Die junge Frau hat den Freitod gewählt, nachdem ihr verwitweter Vater starb, um gemeinsam mit ihm beerdigt zu werden.**

**Fromm stellte sich die Frage warum tut ein Mensch so etwas, was treibt diese junge Frau zu solch einer Tat? Dieses Ereignis irritierte den jungen Fromm so sehr, dass er sich getrieben sah, dieses Verhalten zu ergründen.**

**Im Jahre 1918 als der Krieg zu Ende ging,** hatte er nach dem Abschluss des Abiturs den *"verzehrenden Wunsch, die Irrationalität des menschlichen Massenverhaltens zu verstehen"*.

Er war gegenüber allen offiziellen Ideologien und Erklärungen äußerst misstrauisch geworden.

**Entscheidend** war also für Fromm's seelische Entwicklung **der Erste Weltkrieg,** wie er selbst berichtete. Fromm stellte sich die Fragen: **"Wie ist Krieg möglich politisch und wie ist Krieg möglich psychologisch?"** Was motiviert die Menschen?

So ist es nicht verwunderlich dass er seine Studienfächer seinem Interesse entsprechend auswählte.

Nach ein paar Semestern Jura die er in Frankfurt studierte, belegte er die Fächer Psychologie, Philosophie und Soziologie in Heidelberg. Seine Lehrer dort waren **Karl Jaspers, Heinrich Rickert, Max Weber** und, nachdem Max Weber verstorben ist, sein Bruder **Alfred,** bei dem er über das jüdische Gesetz des Diaspora - Judentums promovierte.

Dort lernte er auch **Frieda Reichmann** kennen, eine Psychiaterin, bei der er seine ersten Erfahrungen mit der Psychoanalyse machte.



Er heiratete **Frieda Reichmann**, ließ sich aber nach 4 jähriger Ehe wieder scheiden. Das Studium in **Soziologie** und seine Auseinandersetzung mit der **Psychoanalyse** mögen dazu geführt haben, dass er selbst sich dann auch für die wissenschaftliche Erforschung einer **analytischen Sozialpsychologie** interessierte.

Die Schriften von **Sigmund Freud** und **Karl Marx** die er sorgfältig studierte, lieferten ihm hierzu zunächst die theoretischen Grundlagen.

Sehr beeindruckt war Fromm auch von **Johann Jakob Bachofens** Entdeckung eines **mutterrechtlichen Gesellschaftssystems**, das wesentlich dazu beitrug, das Freud'sche Konzept des Ödipuskomplexes neu zu verstehen und vom Hintergrund des **patriarchalischen Gesellschaftssystem** der bürgerlichen Gesellschaft her zu interpretieren.

**Mit der Psychoanalyse Freuds** machte er sich 1922 vertraut. Mit den Schriften von Karl **Marx** beschäftigte er sich vermutlich deshalb, weil sie durch das gesellschaftliche „Verbesserungsmodell“ von Marx, der durch seine „fixe“ Idee einer befreiten Arbeiterschaft, und in der Vergesellschaftung des Eigentums den Schlüssel für eine gerechtere Welt gefunden zu haben glaubte, als ein ergänzendes Glied zur Personalpsychologie angesehen werden könnten. Hier sei nur als Fußnote vermerkt, dass Fromm in seinen späteren Schriften zum historischen Materialismus von Karl Marx eine klare und kritische Analyse des Sozialismus, und der kommunistischen Umsetzung durch die russischen und chinesischen Parteifunktionäre, in seiner Veröffentlichung von 1961 „**Das Menschenbild bei Marx**“ gegeben hat.

Ganz wesentlich für Fromm's humanistisch verstandenes Weltbild ist, dass er es in einer unerschütterlichen Echtheit und Wahrhaftigkeit in seinem Leben verwirklichte. Er gab durch sein Handeln und Werk für eine „bessere Welt“ ein lebendiges Beispiel von der **Vision einer prophetischen Mission**. Er schöpfte aus den jüdischen Quellen der Überlieferung, die wahrscheinlich die Grundlage für sein Leben bildete, aus denen sich seine wissenschaftlich begründete **humanistische Ethik** entwickelte, die er in "**Psychoanalyse und Ethik**" präsentierte.



Diese geistigen Quellen strömten aus seinen **Talmud** Lehrern Rabbi Nehe-  
mia **Nobel** und Rabbi Salman Baruch **Rabinkow**, zu denen er einen intensi-  
ven freundschaftlichen Kontakt pflegte.

Fromm war von seinen Lehrern und Freunden, im besonderen von **Rabin-  
kows** tiefgründigem Wissen und der daraus resultierenden humanistischen  
Lebensweise stark beeindruckt. Fromm spürte bei diesem Menschen, dass  
die Lebenspraxis dieses Mannes mit seinem ***Denken und Handeln in völliger  
Übereinstimmung*** war und von einer inneren, beinahe möchte ich sa-  
gen, einer ***kosmischen Harmonie*** getragen wurde.

Vielleicht suchte er auch die väterliche Freundschaft zu **Nobel** und **Rabin-  
kow**, weil ihm sein Vater eine solche geistige Stärke und Lebensorientierung  
nicht geben konnte.

***Fromm wanderte, nach einer gemeinsamen Forscher- und Vorlesungs-  
zeit mit anderen jungen Sozialphilosophen am Institut für Sozialforschung  
in Frankfurt, vor der Machtergreifung Hitlers nach Amerika aus und  
wohnte ab 1934 in New York. Er bekam dort, nach der Scheidung von  
Frieda Reichmann und mit der Heirat seiner 2. Frau Henny Gurland, die  
amerikanische Staatsbürgerschaft.***

***Dort wirkte er an den unterschiedlichsten Universitäten und zog im  
Jahre 1949 nach Mexico City um, da seine Frau Henny, die an Krebs  
erkrankte, das dortige Klima besser vertragen würde.***

***So sagten es jedenfalls die Sie behandelnden Ärzte. Seine Frau Henny  
starb jedoch bald an den Folgen ihrer Erkrankung. Der Tod seiner 2.  
Frau erschütterte Fromm zutiefst. Er lernte dann seine 3. Frau Annis  
Freemann kennen und heiratete sie am 18. Dezember 1953.***

***Nach umfangreichen Lehrtätigkeiten in den USA, bekam er ab 1951 eine  
Stelle als Professor im Fachbereich Psychoanalyse an der Universität  
in Mexico City. Er gründete dort Ende 1956 eine psychoanalytische Ge-  
sellschaft und studierte, zusammen mit Michael Maccoby den Gesell-  
schaftscharakter von amerikanischen Angestellten und Managern aus  
Industrie und Wirtschaft.***



**Ein kultureller Höhepunkt war ein gemeinsames Seminar, das er zusammen mit dem befreundeten buddhistischen Meister der Lebenskunst Daisetz Teitaro Suzuki, über ZEN - Buddhismus und Psychoanalyse veranstaltete. Ziel dieser Veranstaltung war es, die sinnvollen Grundlagen von Psychoanalyse und ZEN – Buddhismus als Befreiungswege aufzuzeigen. Wobei Fromm die Psychoanalyse als Wissenschaft vom menschlichen Charakter vorstellte. In seinen Darlegungen stellte er unterschiedliche psychische Orientierungen vor, die ein tieferes Verständnis der rationalen und irrationalen Leidenschaften aufzeigte. Suzuki referierte, zusammen mit Richard de Martino über den ZEN – Buddhismus.**

**Der ZEN – Buddhismus ist als eine praxisbezogene Lebenshilfe zur Selbstläuterung zu verstehen, um dem Menschen einen Weg zu zeigen, der ihn von Anhaftungen und widersinnigen Leidenschaften befreit. Im Zusammenwirken der psychoanalytischen und buddhistischen Erkenntnisse, so argumentiert Fromm, sollte es möglich sein, jedem Menschen ein „Instrument“ anzubieten, mit dessen Gebrauch er zu einem Leben in Glück und Harmonie findet. Fromm war beseelt von dem Ideal einer geeinten Menschheit, das ihn mit einem großen indischen Seher verbindet, nämlich Sri Aurobindo, mit dem Begründer des Integralen Yoga.**

**Suzuki war eine Koryphäe des ZEN - Buddhismus. Fromm verehrte Suzuki, weil er in ihm einen Repräsentanten eines humanistischen Weltbürgers erkannte. Zu ihm pflegte er einen intensiven freundschaftlichen Gedankenaustausch.**

**Ein anderer bedeutsamer Gelehrter und Mystiker war für Fromm der ehrwürdige Nyanaponika Mahathera. Nyanaponika lebte als buddhistischer Mönch auf Cylon.**

**Fromm praktizierte in seinem täglichen Leben die Selbstanalyse und übte sich in der buddhistischen Meditation die er, als „Geistetraining durch Achtsamkeit“, von Nyanaponika übermittelt bekam.**



***Fromm war dreimal verheiratet und lebte, nachdem er sein Haus in Mexico verkaufte, aus gesundheitlichen Gründen ab 1974 mit seiner 3. Frau Annis in der Schweiz. Er starb am 18. März 1980.***

Nach diesen kurzen, bruchstückhaften, einleitenden Worten über die Grundlage von Erich Fromm's Lebensgeschichte, möchte ich mit **Fromm als Psychoanalytiker** beginnen. Dieses Bild zeigt seine Persönlichkeit am klarsten und spiegelt auch seine **eigene seelische Geburt im Spiegel einer immerwährenden kritischen Fähigkeit zur Selbstanalyse wider**, die er nach der Maxime praktizierte, dass die Wahrheit der Schlüssel zu einem befreienden Wirken ist, und als Voraussetzung für die **wirkliche WAHRHEIT** angesehen werden kann. Sie eröffnet dem nach Selbsterkenntnis Strebenden das Tor zum Klarblick und zur humorvollen Heiterkeit. Fromm erkannte, dass ein verantwortungsbewusstes Handeln, das die Lebenspraxis aus der Echtheit des Seins, in Gedanken, Worten und Werken, bestimmt, den Menschen aus den ihn behaftenden Widersprüchen, die sein Leben belasten, herausführt. Ziel des menschlichen Lebens ist es, so Fromm, dem Menschen zur Selbstachtung zu verhelfen, so dass er an der Freiheit des spielerischen Seins die Freude und die Liebe zum Leben erfahren darf. In *diesem Wirken kommt die **wirkliche Wahrheit** zum Ausdruck und der Pfad der **wahren Wirklichkeit** führt den Menschen in die eigentliche Freiheit.* Fromm selbst sagte hierüber: ***"Nur in dem Maße, in der die Lebenspraxis von ihren Widersprüchen und ihrer Irrationalität befreit wird, kann auch das Weltbild der Wahrheit entsprechen"***<sup>3</sup>.

***In dem, 1976 erschienen Buch "Haben oder Sein"; – Die Grundlagen einer neuen Gesellschaft -, schreibt er über die wahre Wirklichkeit:***

"Unser Weltbild entspricht nur in dem Maße der Wirklichkeit, wie unsere Lebenspraxis frei von Widersprüchen und Irrationalität ist."

***Fromm gab in seinem Vortrag, den er zu seinem 75. Geburtstag in Locarno hielt, zu bedenken, dass das, worunter die meisten Menschen***

<sup>3</sup> E. Fromm: "Anatomie der menschlichen Destruktivität" (1974)



FROMM-Online

**heute leiden, nicht, wie zur Zeit Freuds, die verdrängten sexuellen Wünsche seien, sondern vielmehr die inneren Widersprüche, unter denen die Menschen und die Menschheit leidet.**

**Er spricht diesbezüglich von folgenden Widersprüchen:**

- Die Menschen leben in dem Bewusstsein glücklich zu sein, in ihren unbewussten Tiefen der Seele spüren sie ein abgründiges Unglück.
- Ein Mensch glaubt, er liebt seine Mutter, in Wahrheit hasst er sie.
- Bewusst meint jemand das er ehrlich ist, in Wahrheit ist das Gegenteil der Fall.
- Im Bewusstsein ist die Überzeugung von Gerechtigkeit, in Wirklichkeit herrscht allgemeine Ungerechtigkeit.
- Hinter dem Bewusstsein von Macht und Freiheit schlummert eine abgrundtiefe Ohnmacht und eine allgegenwärtige Manipulation durch das Management eines durch Profit orientierten Marktgeschehens.
- Bewusst glaubt jemand an seine Großzügigkeit, in Wahrheit ist er neidisch und kleinlich, intolerant und ignorant.
- Bewusst herrscht der Glaube freigebig zu sein, unbewusst dominiert der Geiz und ein hortender Charakter.
- Bewusst meint ein Mensch das er freundlich ist, in seiner wahren Natur ist er mürrisch und des Lebens überdrüssig.
- Jemand prahlt mit seiner Toleranz und wohlwollenden Fürsorge, in der Tat ist er krankhaft eifersüchtig, besitzergreifend und beherrschend.
- Selbstsicher behauptet jemand er liebe seinen Beruf und wäre von einem hohen Ideal durchdrungen, in Wahrheit lebt er um viel Geld zu verdienen und wird von alltäglicher Routine und Oberflächlichkeit beherrscht, von einem Verein verklavt, oder durch die Mitgliedschaft eines elitären Clubs in die strenge Pflicht genommen.
- Bewusst wird das Gefühl von schöpferischer Tätigkeit erlebt, unterschwellig erlebt sich ein Mensch durch Aktivismus angetrieben und ist von seiner künstlich erzeugten Maschinenwelt fanatisiert.
- Viele Menschen wiegen sich in der sicheren Gewissheit, das Leben zu lieben. In Wahrheit scheint es jedoch so zu sein, dass sie das Leben hassen und sich vom Eigentum und von den von ihnen selbst produzierten Dingen faszinieren lassen.

*Selbst die mitmenschlichen Beziehungen werden verdinglicht und zu einer Sache des Eigentumsanspruchs gemacht.*

**Der Mensch ist jedoch kein Ding.** Für Fromm war es ein sehr wichtiges Anliegen, den Menschen zu zeigen, dass sie sich nicht von den selbstgeschaffenen "Götzen" ihrer vielgestaltigen Erfindungen versklaven lassen dürfen.

Er zitiert Emerson, einen amerikanischen Dichter und Naturphilosophen in einem seiner Vorträge und sagte, dass es mittlerweile soweit gekommen sei, dass die "Dinge im Sattel säßen" die den Menschen reiten, *statt umgekehrt, nämlich der "Mensch im Sattel sitzen" solle, um die Dinge zu reiten, bzw. mit ihnen zu spielen.* Besonders auffallend ist die Tatsache, dass der Mensch zu einem alles berechnenden und beherrschen wollenden Oberaufseher geworden ist. Fromm begründet dieses Streben nach Verdinglichung damit, dass der Mensch sich



nicht in mitteilbarer liebender Freundschaft zum Ausdruck bringen kann, oder wie er es selbst ausdrückte, sich nicht im **"produktiven und schöpferischen tätig sein, zur Welt und zu sich selbst in Beziehung setzen kann"**, weil ihm daran gelegen ist, an den selbstgemachten Dingen und an deren Besitz seine Selbstbestätigung in Erfahrung zu bringen. Dieser Mensch suche dadurch Sicherheit und Selbstwertgefühl über sein Leben zu gewinnen, indem er seine Welt als sein Eigentum auffasst und Bedingungen schafft, in der er alles unter seine Kontrolle und Herrschaft bekommt. Das Gegenteil davon ist jedoch der Fall. Immer mehr scheinen dem heutigen Menschen im Computerzeitalter die Fäden aus der Hand zu gleiten.

Als nicht vollkommen berechenbar und kontrollierbar erweist sich jedoch die **zunehmende Komplexität** der vielgestaltigen technologisch möglichen Verknüpfungen der Vielheit und **überlasten die Wahrnehmung des urteilenden Verstandes**. Damit verbunden ist natürlich eine tief verborgene Angst vor dem wahren Leben und vor dem Sterben. Das Leben ist eben nicht berechenbar wie ein Brücken- oder Hausbau, ebenso wenig ist es möglich den Tod als letzte Grenze des Lebens zu begreifen, der jedoch als immerwährende Tatsache unsere Lebenspläne zu vereiteln droht.

Diese Angst schläft in der **unterbewussten Grabkammer des Wachbewusstseins** und "klopft" schwach aber beständig an die Pforten des Bewusstseins. Daraus entwickeln sich gewisse Ersatzbefriedigungen die in entsprechende Charaktermerkmale eingebettet sind und in ihrer individuellen und gesellschaftlichen Ausdrucksweise in Wechselbeziehung stehen.

Fromm entdeckte **zwei im Menschen grundlegende Möglichkeiten eines geistigen Rahmen der Orientierung**. Er sieht in der Natur des Menschen das Phänomen des bewusst gewordenen Seins und benennt dieses als ein seelisches **existentielles** Bedürfnisse, weil der Mensch, im Gegensatz zum tierischen „Bewusstsein“ nach dem Sinn seines Sein fragen kann. Durch diese Selbsthinterfragung entwickeln sich auch die typischen Leidenschaften die nach Befriedigung drängen und manche Menschen sogar bedrängen. Nach Fromm gibt es zwei grundlegende Lebensweisen, um derentwillen der Mensch des bewussten Seins seine Lebenslinie bewusst oder unbewusst aussucht, um eine für ihn begründete Lösung für sein in der Welt sein zu finden. Es ist die am **"Haben"** oder am **"Sein"** ausgerichtete Lebenspraxis.

Fromm benennt diese Grundmuster im Prozess der Menschwerdung als **"Liebe zum Leben"** (Biophilie) und als Alternative dazu die **"Liebe zum Toten"** (Nekrophilie). Die Liebe zum Leben ist als natürliche Grundlage, so vermutet Fromm, dem Menschen mehr oder weniger „angeboren“, wohingegen sich die „**Liebe zum Toten**“ als deren Alternative entwickelt, falls die Lebensbedingungen die Liebe zum Leben vereiteln. Diese Lebensmuster sind sehr vielschichtig und ich möchte hierüber im 2. Teil näher darauf eingehen. In "Haben oder Sein" schreibt Fromm (1976):

**"Da die Spezies Mensch kaum von Instinkten motiviert ist, die ihr sagen wie sie zu handeln hat, und andererseits über Selbstbewusstsein, Vernunft und Vorstellungsvermögen verfügt..., - ..., brauchte sie einen Rahmen der Orientierung und ein Objekt der Hingabe, um überleben zu können".**



Durch das, dem Menschen angehörige Phänomen einer seelischen Orientierung ist, wie mir scheint, das Bedürfnis einer "religiösen" Hingabe entstanden.

(Erich Fromm spricht hierüber von "**X – Erfahrung**" und der Philosoph **Milan Machovec**, der mit Fromm befreundet war, spricht diesbezüglich von dem "**Phänomen -X**"). Aber davon mehr im 3. Teil.

Dies ist, wie Fromm entdeckte, die spezifisch menschliche Situation, die nach einer Lösung verlangt. Dieses Verlangen nach einem **geistigen Rahmen der Orientierung** und einem **Objekt der Hingabe** ist als ein **seelisches** existentielles Bedürfnis des Menschen anzusehen. Hieraus entwickeln sich auch sämtliche **Leidenschaften**, die **guten** wie die **schlechten**.

In seiner humanistischen Ethik, die er in der Veröffentlichung "**Psychoanalyse und Ethik**" vorstellt, spricht er von einem **Wachstumssyndrom** und einem **Verfallssyndrom**.

In der 1976 erschienenen Veröffentlichung "**Haben oder Sein**", stellt er die Alternative einer Lebenspraxis vor, die sich am "**Haben**" oder am "**Sein**" orientiert, wobei sich die Alternative des am HABEN fixierten Charakters dem **Verfallssyndrom** eingliedern lässt. Der am "**Haben**" fixierte Mensch leidet unter seinen **Verhaftungen** und den daraus sich ergebenden **Einengungen**.

Wohingegen eine Lebensweise des SEINS in **Liebe zum Leben** zu seiner sinnvollen Entfaltung kommt.

**Das Wachstumssyndrom** beinhaltet die Möglichkeit zum vollen Menschsein. Die Lebensgeschichte des Individuums und das gemeinschaftliche Sein sind untrennbar miteinander verbunden und das eine bedingt das andere. Individuum und Gemeinschaft sind ebenso voneinander abhängig, wie Individuum und Universum. Ohne Universum ist ein Individuum nicht erklärbar, weil das Universum die Grundlage für die Existenz allen Lebens ist, in dem sich die schöpferischen Lebenskräfte entfalten können. **Liebe** und Verantwortung zur Welt in einem **Einheitserleben** zu erfahren und allumfassende Beziehungsfähigkeit ist der Dreh- und Angelpunkt für ein sinnvolles und ein von Freude erfülltes Leben.

Der Mensch findet im **sinnvollen SEIN**, die **wahre** Wirklichkeit und die **wirkliche** Wahrheit, weil in diesem Sein das Wirken zur mächtigsten Wahrheit wird, da sein Wirken wahr ist. Im Gegensatz dazu ist ein Wirken das sich aus trügerischen Absichten ableitet Betrug, weil es im Schein, also im Trugbild seine Erfüllung sucht, was nicht selten mit diversen „Suchterscheinungen“ begleitet ist. Das Sein das seinen Sinn gefunden hat ist sich seines Handelns gewahr und lebt gegenwärtig. Gewahrsein ist somit die Grundlage der Wahrheit insofern sie fähig ist, den Wurzeln der Ungerechtigkeit den Nährboden zu entziehen. Es ist dies eine Lebensorientierung, die dem Menschsein zu seiner wahren Bestimmung durch die in ihm liegenden arteigenen und wesensbezogenen Kräfte verhilft, aus der sich die humanistische Ethik begründet.



**Das Verfallssyndrom** zielt in die entgegengesetzte Richtung, in der weitere Möglichkeiten gegeben sind auf das Problem der menschlichen Existenz eine, wenn auch unbefriedigende, Antwort zu bekommen. Antworten die nicht zum Heilsein gereichen und den **INNEREN Frieden** bewirken sind radikal betrachtet Lebenslügen, da sie als ein Nährboden für Ungerechtigkeit, Hass und Gewalt bezeichnet werden können. Diese Lebenslügen sind als ein Versuch des Menschen anzusehen, die Widersprüche unter denen die Menschen leiden auf widersinnige, wenn nicht gar wahnsinnige Lebensäußerungen zu „bezwingen“.

Lebenshass in seiner extremsten Verdichtung kann zu Fehlhandlungen führen und verführen, die in der Selbsterstörung und in der Zerstörung um der Zerstörung willen ihren brutalsten Ausdruck finden. Das Leben wird unter den destruktiven „Rahmenbedingungen“ wie sie unter Gewaltherrschaften und kriegerischen Auseinandersetzungen mit all ihren sadistischen und grausamen Handlungen und Motiven gegeben sind, zu einer extremen Herausforderung auf die nur wenige Menschen mit entsprechendem Widerstand reagieren, bzw. standhalten können.

Im 2. Teil sollen die **irrationalen** Leidenschaften, und im 3. Teil die **rationalen** Leidenschaften des Menschen näher beleuchtet werden, um **eine positive Möglichkeit zur Überwindung der menschlichen Widersprüche** zu besprechen.

Eine Lebenspraxis die sich auf ein Handeln beschränkt das lebendige Strukturen und Sinnzusammenhänge auseinanderreißen und beherrschen möchte, fasst Fromm unter dem Begriff der **unproduktiven Charakterorientierung**.

Die Merkmale dieser eben besprochenen Lebensweisen können sehr vielschichtig sein und sich mit Eigenschaften aus beiden Charakterorientierungen vermischen. Ebenso wie sich **produktive** Charaktermerkmale mit **unproduktiven** Eigenschaften vereinigen können, so können sich **unproduktive** mit **produktiven** Merkmalen vermischen.

Aber je nachdem welche Charaktergrößen dominieren, kann entweder das **Wachstumssyndrom** oder das **Verfallssyndrom** zur **alles bestimmenden Lebenslinie** werden.

Um Missverständnisse zu vermeiden scheint es mir wichtig zu sein, die Begriffe **produktiv** und **unproduktiv** zu qualifizieren. Fromm beschreibt damit eine psychische Orientierung. Also eine bestimmte Art und Weise des Verhaltens das sich im Charakter als Grundmuster in einem **rationalen** oder **irrationalen** Orientierungsrahmen zum Ausdruck bringt, und sich im individuellen und gesellschaftlichen Entwicklungsprozess wechselseitig beeinflusst.

Fromm entdeckte im menschlichen Charakter eine Prägung von Verhaltensweisen, die den **meisten Mitgliedern einer Gesellschaft in auffälliger Weise gleichen**, und begründete den Begriff des **Gesellschaftscharakters**.

**Ein auffälliges Merkmal des heutigen Menschen** ist eine zunehmende **Gleichgültigkeit** gegenüber dem Leben und seiner Einmaligkeit. Fromm führt das auf eine zunehmende Ohnmacht gegenüber einer **zentralistischen Bürokratie** zurück, in der die Menschen zu



einer Sache gemacht würden. Fernerhin würden die Menschen mehr und mehr von den Interessen einer **profitorientierten Managerwelt** manipuliert.

Die Menschen werden dahingehend beeinflusst, "dass sie für eine gut funktionierende **Wirtschaft das tun wollen, was sie vom Gesichtspunkt des Marktes aus tun sollen**".

Fromm gebrauchte für diese Lebensweise den Begriff des **Marketing - Charakters**, und definiert diesen neuen Gesellschaftscharakter mit den Worten:

**"Der Mensch kümmert sich nicht mehr um sein Leben und sein Glück, sondern um seine Verkäuflichkeit"**<sup>4</sup>.

Die Menschen fangen an vor sich davonzulaufen, damit sie sich ihrer demütigenden Lebensweise nicht bewusst werden, und flüchten vor der sie erdrückenden Langeweile und Depression in alle möglichen Arten von Freizeit- oder Arbeitsgeschäftigkeit. Das Hauptmerkmal im Phänomen des **Marketing - Charakters** ist seine allgemeine **Beziehungsunfähigkeit**.

Es ist dies eine Charakterorientierung die sich im Lebensprozess am "**Haben**" ausrichtet. Die Grundhaltung eines am Haben fixierten Menschen bezieht seinen Lebensinhalt aus dem, was er als sein **Eigentum** vorzuweisen hat. Alles was er sich aneignet gibt ihm Sicherheit in seiner Lebenspraxis. Das Streben und die Leidenschaft im Leben dieses Charaktersyndroms ist, **rechthaberisch sein Weltbild zu verteidigen** und andere Lebensäußerungen, die **nicht** den Seinen entsprechen, zu verabscheuen. Eine weitere Eigenart dieses Charakters ist, das in seinem Machtbereich befindliche Gut, seien es Sachwerte oder Menschen, zu **berechnen** und zu **kontrollieren**.

**Das Selbstwertgefühl** eines am Haben orientierten Charaktersystems begründet sich in der Formulierung "**Ich bin was ich habe und konsumiere**". Dinge und Menschen werden gleichermaßen gebraucht und behandelt, oder, je nach ihrem "Marktwert" entsprechend, entweder begehrt oder als nicht begehrenswert empfunden.

Jeder natürlich veranlagte Mensch will in Beziehung mit seinen Mitmenschen sein. **Einheits-erfahrung** mit der Natur und zum Universum sind personenüberschreitende (transpersonale) Bedürfnisse, die nicht ignoriert werden dürfen und sie sind ebenso wichtig wie die personalen Beziehungsmuster, um **nicht** in der Isolation und Absonderung **verrückt** zu werden. Der Mensch gerät in eine **innere Widerspruchssituation**, wenn ihm dies **nicht** gelingt. "**Wo kein echtes Selbst existiert, - schreibt Fromm in "Haben oder Sein", - kann es auch keine Identität geben**".

Der entfremdete Mensch ist sozusagen von seiner vollkommenen Wesensgleichheit mit dem ursprünglichen **universalen** und **individuellen SELBST abgespalten**.

<sup>4</sup> (Haben oder Sein,- Die seelischen Grundlagen einer neuen Gesellschaft, 1976).



**Sich als "seelenlose Knetmasse"** zu erleben muss in eine **Identitätskrise** führen. Manche Menschen sind dann vielleicht sogar lieber tot, als ein lebender Toter in der Gewohnheit des Gewöhnlichen sein Dasein fristen zu müssen.

**Der daraus entstehende LEBENSHASS** und die Leidenschaft der Zerstörung bedingen einander. Sie sind alarmierende Anzeichen von Lebensüberdruß und ein auffallendes Merkmal unserer modernen Zeit. Es ist angebracht hierüber in eine tiefe Besinnung zu kommen, da die "**LIEBE ZUM TOTEN UND MECHANISCHEN**" eine Gefährdung für die gesamte Menschheit darstellen.

**Das wesentliche Merkmal des entfremdeten Menschen** ist seine **Fremdbestimmung** in all seinen Lebensbezügen. Im Gegensatz dazu erfährt sich ein Mensch in **Selbstbestimmung** eingebunden in den Lebensprozess, ohne dass er über seine Lebensweise in eine tiefere Besinnung kommen muss, da er in der **Existenzweise des Seins** seinen Sinn gefunden hat.

Diese Selbstbestimmung lässt sich umschreiben als Erfahrung des ungetrübten Selbsterlebens im Sinne einer Empfindung "**ich bin ich durch meinen mir entsprechenden Selbstausdruck**". Oder kurz formuliert: "**Ich bin der ich bin**".

**Ein entfremdeter Mensch**, der sein wahres Selbst und Sein nicht in Erfahrung bringen kann, wird in einer **Identitätskrise** dazu genötigt, sein Heil zu suchen.

**Er spürt sein Unglück**, da er in den Tiefen seines **UNBEWUSSTEN** ein verborgenes Sein ahnt und wahrnimmt das ihm das Tor zum Glück verspricht.

**Die Alternative in einer sich widersprechenden Lebenspraxis** zwischen der am "**Haben**" und "**Nicht - Haben**" gewirkten Lebensweise, kann ihre widerspruchsfreie Lebenserfahrung nur **in der am Sein selbst erlebten Wirklichkeit** zur Erfüllung bringen und den Menschen zum **inneren** Frieden hinführen.

**In der im Sein seienden Lebenspraxis** geht es also **nicht** darum, etwas zu haben oder nicht zu haben, sondern ausschließlich darum, sich an den Dingen zu freuen und mit ihnen zu "spielen".

Ein Philosoph sagte einmal in einem seiner Vorträge:

"Gott arbeitet doch nicht, Gott spielt. Wollen wir es ihm denn nicht gleich tun, wir sind doch seine Kinder".

Es wäre zudem ein großes Ereignis, wenn wir dahin kämen, das Leben zu lieben. Ich meine jeder von uns hat die Möglichkeit das Seine dazu beizutragen.



Jose Reindl<sup>5</sup>

**Erich Fromm: Aggressionstheorie und die Entdeckung des nekrophilen Gesellschaftscharakters**

**"Die Seele des Menschen, seine Fähigkeit zum Guten und Bösen"**

---

**TEIL II**

Als besinnliche Einstimmung zum II. Teil über die Kraft des Bösen in der menschlichen Seelennatur möchte ich folgende Vorüberlegung anmerken:

Das "Böse" ist immer als eine Ersatzhandlung für das gescheiterte Gute anzusehen.

**Gut und Böse** sind voneinander untrennbare Erfahrungen mit denen der Mensch in seinem Lebensprozess mehr oder weniger konfrontiert wird. Dieser Zusammenhang von guten und schlechten Erfahrungen, hat immer auch etwas mit der Liebesfähigkeit des Menschen zu tun und bezieht die Verantwortung für mich, meine Mitmenschen, und vorzugsweise vor allem auch die sorgsame Behandlung mit der Natur mit ein.

Es gibt eine **natürliche und unverfälschte Selbstliebe**, sie ist für mein Verständnis die wahre Liebe. Selbstliebe in diesem Sinne verstanden schließt die Liebe zum Fremden und zu allem was nicht mir selbst angehört mit ein, sie ist universal. Diese Liebe ist eine Kunst.

**Die Kunst des Liebens** zu erlernen und einzuüben gehört meines Erachtens zu den schönsten und abenteuerlichsten Erfahrungen, wenn sich ein Mensch wirklich darauf einlässt. Diese Kunst im alltäglichen Leben zum Ausdruck bringen zu dürfen, gehört für mich zum wahren Ziel des Lebens. Es erinnert mich immer wieder an die Aussage von Jesus "Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben" und in diesem Sinne ist der Weg das Ziel zum eigentlichen und wahrhaftigen Leben. Es ist die **wirkliche Wahrheit** und die **wahre Wirklichkeit**

Eine andere Art der Liebe ist **die Eigenliebe**. Diese Liebe ist eine **entfremdete Selbstliebe** und kann nur lieben, wenn sie sich das ihm Fremde und Begehrtenwerte aneignet und als Privateigentum verwaltet und an sich kettet.

Sie verzerrt die Wirklichkeit und sieht diese nur aus dieser verfälschten eigenen Erfahrung seiner Weltbetrachtung und **ICH-Verhaftung**. Dieses, an das eigene Ego gekettete, Selbstbildnis verengt die Sicht der Wahrnehmung und entstellt die wahre Betrachtung der Welt, mitsamt den damit verbundenen Ereignissen.

Diese Liebe bezeichnet Fromm auch als **bösartigen Narzissmus**, aber lassen wir Fromm selbst zu Wort kommen, er sagt hierüber:

---

<sup>5</sup> Georg Jose Reindl, Feldstraße 8 D-82494 Krün –eMail: jose.reindl@t-online.de (seit1985 Mitglied der Internationalen Erich Fromm Gesellschaft)



**"Selbstliebe kann "gutartig" oder "böartig" sein. Böartiger Narzissmus führt zur Verzerrung der Wirklichkeit und treibt in eine "Selbstaufblähung", die um jeden Preis geschützt werden muss, damit das narzisstische Ich nicht zusammenbricht. Wut auf die anderen, aber auch Hass zwischen den Nationen oder gegenüber Minderheiten sind die Folge. Gutartiger Narzissmus setzt dagegen Energien frei für die konstruktive Bewältigung von Aufgaben, auch der Zukunftsaufgaben der gesamten Menschheit".**

*Diesem Thema soll unsere heutige Aufmerksamkeit gewidmet, und Thema auch des III. TEIL über Erich Fromm's Wirken und Werk sein.*

*Fromm stelle sich immer wieder die Frage weshalb der Mensch eine scheinbar immer stärker werdende Neigung zu zerstörerischem Handeln zeigt, die sich auf vielschichtige Art und Weise Ausdruck verschafft. Er ging dem Phänomen des Bösen auf den Grund und machte aufgrund seiner Beschäftigung mit den umfangreichen aggressiven und zerstörerischen Verhaltensweisen des Menschen bedeutsame Entdeckungen, die er zum Gegenstand seiner wissenschaftlichen Erforschung machte.*

*Ich beziehe mich im Folgenden auf den oben genannten Titel seines ersten Buches, in dem er seine grundlegenden Einsichten in das Wesen des "Bösen" darstellte. Das zweite Werk über die Aggressionsforschung mit dem Titel: "Anatomie der menschlichen Destruktivität", ist eine sorgfältige wissenschaftliche Studie über das Wesen und die Geschichte der menschlichen Böartigkeit und gibt eine detaillierte Übersicht über die unterschiedlichen Muster von zerstörerischen Verhaltensweisen.*

*Zunächst stellt Fromm die Frage: Was sind die Wurzeln der Aggression?*

*Er findet ein aggressives Verhaltensmuster das ausschließlich der Erhaltung des Lebens dient. Es ist in der Natur des Menschen und des Tieres als biologische Reaktion auf eine Bedrohung der Lebensinteressen verwurzelt. Diese Aggression ist für Fromm ein natürliches Verhalten und als grundsätzlich gutartig anzusehen.*

### **1. Gutartige Aggression**

*Bei dieser gutartigen Aggression, die der Verteidigung vitaler Lebensinteressen dient und beim Tier und beim Menschen gleichermaßen zum Ausdruck kommt, ist eine Besonderheit festzustellen, die zu besprechen von entscheidender Bedeutung ist. Fromm schreibt in „Anatomie der menschlichen Destruktivität,...“**das Tier reagiert auf eine Bedrohung seiner Lebensinteressen unmittelbar, also sobald die Bedrohung stattfindet, und erlischt in dem Moment als die Bedrohung aufhört.**“ des weiteren heißt es bei Fromm:...**“dagegen ist diese gutartige Aggression beim Menschen vielschichtiger als beim Tier und kann unter besonderen Umständen in ein destruktives Verhalten übergehen das nicht mehr nur zur Verteidigung der unmittelbaren Lebensinteressen dient.**“*

*Diese Form der Aggression nennt Fromm die **"Kompensatorische Gewalttätigkeit"***



## 1.2 Kompensatorische Gewalttätigkeit

Fromm geht in seiner kritischen Analyse der menschlichen Destruktivität weiter und fragt: „Warum ist der Mensch in vielerlei Hinsicht viel aggressiver als das Tier?“ Und gibt darauf zur Antwort folgendes zu bedenken: ...**“Die Erklärung ist nicht schwer. Die Tatsache, dass der Mensch Bewusstsein seiner selbst hat, das durch die Entwicklung seines Gehirns möglich geworden ist, gibt ihm Möglichkeiten die dem tierischen Bewusstsein und seiner funktionalen Intelligenz fehlen.“**

Fromm greift folgende Möglichkeiten auf:

- **Erstens:**

**“Der Mensch sieht voraus, daher kann er Gefahren sehen, die in der Gegenwart nicht vorhanden sind, aber in der Zukunft möglicherweise entstehen können. Er fühlt sich also, anders als das Tier, nicht nur durch eine unmittelbare Gefahr, sondern auch durch voraussehbare künftige Gefahr gefährdet und bedroht in seinen Lebensinteressen“.**

- **Zweitens:**

**“Der Mensch schafft Symbole und Werte, die für ihn gleichbedeutend mit seinem Selbst werden, mit seiner ganzen Existenz. Angriffe auf diese Symbole und Werte sind Angriffe auf vitale, also lebensnotwendige Interessen, die es beim tierischen Empfinden natürlich nicht gibt“.**

- **Drittens:**

**“Der Mensch schafft sich Götzen, an die er sich versklavt. Ohne die er auf einem bestimmten Stand der Entwicklung nicht leben kann, ohne verrückt zu werden oder in ohnmächtige Hilflosigkeit zu verfallen. Fromm spricht in diesem Zusammenhang von einem geistigen Rahmen der Lebensorientierung und einem Objekt der Hingabe. Er braucht diesen geistigen Rahmen der Lebensführung, wie Fromm klinisch nachweisen konnte, da ihm die Instinkte einer natürlichen Lebensorientierung, seit dem Bewusstsein seines Selbst fehlen. Jeder Angriff auf diese Götzen wird als Angriff auf seine Lebensinhalte empfunden“.**

Welches sind also diese Götzen?

Fromm zeigt dem Menschen seine heutigen Götzen und benennt sie ...**“als die Götzen von Ideologien, als Götzen der Staatssouveränität, der Nation, der Rasse, der Religion, der Freiheit, des Sozialismus, der Demokratie, des maximalen Konsums, der Organisation, des Eigentums, der Computertechnologie, der Information und des Wissen. Alles das wird unter dem Begehren des Haben wollen und des sich aneignen vergegenständlicht und verdinglicht. Alles das wird zu etwas, was vom Menschen getrennt wird und dann einen höheren Stellenwert bekommt als der Mensch selbst.“**

Der Mensch verliert sich selbst und seinen eigentlichen Lebensinhalt aus seinem Gesichtsfeld. Der Mensch macht sich selbst zum Ding und er wird zum Ding gemacht. Solange also



die Menschen die selbst geschaffenen Dinge als Götzen anbeten und ihrer habhaft werden in Form von geistiger und materieller Aneignung und als Eigentum besitzen müssen, solange werden sie die Sklaven ihrer verdinglichten Welt bleiben.

Eine Bedrohung ihrer angebeteten neuen Götzen empfinden sie somit als Angriff ihrer scheinbar wichtigsten lebenserhaltenden Interessen, da sie sich mit diesen Dingen identifizieren und ihr Selbstwertgefühl daraus beziehen. Fromm meint: ...

**"es gibt vielleicht keine Bedrohung, die mehr Feindseligkeit und Destruktivität in der Geschichte des Menschen hervorgerufen hat, als die Bedrohung seiner Götzen; nur dass sich die Menschen immer darüber täuschen, indem sie glauben, die eigenen Götzen seien die wahren Götter, und die Götter der anderen seien die wahren Götzen. Aber diese Täuschung ändert nichts an der Tatsache, dass die Bedrohung der Götzen eine der Haupttriebfedern der Mobilisierung der menschlichen Aggressivität bzw. Destruktivität ist".**

- **Viertens**

erklärt Fromm:

**"gibt es die Überredbarkeit, die Beeinflussbarkeit, Manipulierbarkeit, "Programmierbarkeit" und Suggestion des Menschen. Man kann dem Menschen einreden, dass seine lebenswichtigen (vitalen) Interessen bedroht sind, obwohl sie es gar nicht sind. Eine Form von Beeinflussbarkeit ist zum Beispiel die Bildung von Feindbildern. Die Funktion des Feindbildes liegt darin, andere Menschen zu entmenschlichen indem man ihnen die Fähigkeiten der ureigenen menschlichen Eigenschaften wie Liebe, Zusammengehörigkeitsgefühl, Freiheits- und Unabhängigkeitsbestrebungen abspricht und negative Eigenschaften wie Feindseligkeit, Habgier, Neid, Brutalität, Fanatismus usw. zuspricht. Das Feindbild wurde oft genug als Rechtfertigung von hemmungslosen Tötungsaktionen herangezogen. Ob nun die vitalen Interessen des Menschen in Wirklichkeit bedroht sind, oder ob er sich einreden lässt, dass sie bedroht sind: subjektiv ist die Reaktion dieselbe."**

Darüber hinaus entdeckt Fromm beim Menschen ein zerstörerisches Verhalten, das über die Verteidigung seiner unmittelbaren Lebensinteressen hinausgeht und sich in sein Gegenteil verkehrt.

### 1.3 Fehlgeleitete aggressive Handlungen und Gewalttätigkeiten

Diese Verhaltensmuster entwickeln sich aufgrund einer Lebenspraxis in der es dem Menschen nicht gelingt, in **produktivem** Tätigsein (wie Fromm es bezeichnet) einen tieferen Lebenssinn zu finden. Es sind Reaktionen die auf einen Mangel an wirklicher Beziehungsfähigkeit und einem fehlenden Einheitserlebnis mit den Mitmenschen, mit der Natur und dem Universum zurückzuführen sind. Oder um es in einfachen Worten auszudrücken, die Unfähigkeit seine festen Ich - Grenzen im Akt der Liebe zu überwinden. Die Erfahrung eines Scheiterns im Lebensprozess verursacht Verbitterung und Verzweiflung.

Wenn das Selbsterleben eines Menschen nicht in der ursprünglichen Erfahrung in seiner Einmaligkeit erlebt werden kann im Sinne von, "ich bin ich", durch meine nur mir eigene und unveräußerliche Wesensnatur, als ureigenes **Wahres "SELBST"**, dann liegt hier ein Mangel



an Wesensechtheit und Identität vor. Fremdbestimmung anstelle Selbstbestimmung wird dann zum Antrieb menschlichen Verhaltens und ein daraus resultierendes Gefühl der Unzulänglichkeit und Ohnmacht. Fromm spricht in diesem Zusammenhang gerne von seelischer Impotenz. Es sind dies die Lebensbezüge dieses **entfremdeten SELBST**, die dieses beherrschen und in Besitz genommen haben.

Um dieses unerträgliche Gefühl zu verdrängen gibt es für das entfremdete Selbst die Möglichkeit, sich einer außerhalb der eigenen Selbststärke befindenden Macht zu unterwerfen, oder selbst sich andere ohnmächtige und hilflose Menschen und Tiere gefügig zu machen. Indem das „verkümmerte Selbst“ zu diesen willkürlichen Machtanmaßungen greift, will es sein Selbst aufwerten und sein Minderwertigkeitsgefühl überbrücken, indem es sich hierbei als stark und mächtig erfährt.

Es gibt hier unzählige Variationen solcher Beziehungen und sie finden sich in harmlosen sexuellen sadistischen und masochistischen Konstellationen, wie in seelischen und körperlichen Folterungen und anderen Grausamkeiten, um nicht mit dem Gefühl der eigenen Macht- und Hilflosigkeit und der Angst vor dem Leben und vor dem Sterben konfrontiert zu werden.

Denn nichts schmerzt mehr, wenn ein Mensch sich als ein Spielball außerhalb seines Selbst wirkenden Kräfteverhältnisses erlebt. Ich wurde einmal Zeuge in meiner Kinderzeit einer mir unvergesslichen Grausamkeit, die ein um einige Jahre älterer Schüler aus meiner Grundschulzeit beging:

Der damals 14 jährige litt unter den Behinderungen seiner Kinderlähmung. Er war somit ein Benachteiligter, wenn wir uns an den abenteuerlichen Ausflügen und sportlichen Aktivitäten erfreuten, an denen er nicht teilnehmen konnte. Als wir einmal die Wunder der Natur betrachteten und das Treiben der Salamander und Frösche beobachteten, ergriff er eines der Tiere, zündete ein Streichholz an und verbrannte es. Er genoss sichtlich den Schmerz des Tieres, und mir schien als wollte er sagen: ..."ich weiß zwar nicht warum mir Schmerz durch meine Krankheit zugefügt wurde und warum ich heute noch darunter leiden muss, aber es ist mir doch eine gewisse Genugtuung mich dafür an dieser hilflosen Kreatur rächen zu können".

Fromm äußerte sich zu solchen sadistischen Handlungen in einem Interview mit Robert Jungk in "Bild der Wissenschaft", und sagte dazu:

**"die Destruktivität und Grausamkeit, ist spezifisch für den Menschen und fehlt praktisch bei den meisten Säugetieren; sie ist nicht stammesgeschichtlich (phylogenetisch) programmiert und nicht biologisch angepasst. Sie dient keinem Zweck, und ihre Befriedigung ist für den sadistisch veranlagten Menschen lustvoll. Es ist die einzige Möglichkeit sich seines Selbst zu behaupten, da es ihm an innerer Freude, an Lebendigkeit, Produktivität und echter Liebesfähigkeit zu sich selbst, zum Mitmenschen und zur Natur mangelt. Der Sadismus (das Bestreben, Menschen und Tiere auf irrationale Art und Weise, sich seiner Herrschaft zu unterwerfen und zu beherrschen) ist, auf einen kurzen Nenner gebracht, die**



**Selbstbehauptung des seelisch und geistig verstümmelten Menschen.  
Der sich und anderen völlig entfremdete Mensch".**

**2. Verfallssyndrom der bösartigen Aggression, destruktive Nekrophilie**

Die "Nekrophilie" als Charakterorientierung beschreibt Fromm als irrationale und extrem entfremdete "Liebe zum Toten" und gibt hierzu folgende Erklärung:..."**Die Faszination und das sich Angezogen fühlen vom Leblosen, von mechanischen Strukturen ist verschieden vom Sadismus, als der nekrophile Charakter, ja nicht das Leben nur – wie z. B. der Sadist – kontrollieren und beherrschen will. Der nekrophile Mensch ist dagegen dem Leben gegenüber nicht mehr so verbunden. Ihm fehlt jeder echte Bezug und die Beziehung zum Lebendigen. Er sieht nur den Ausweg aus seiner Absonderung und Entfremdung in dem Triumph, sich am Scheitern seiner Liebe und am Leben dadurch zu rächen, dass er deren Zerstörung beabsichtigt. Die Zerstörung um der Zerstörung willen ist sein ganzes, zum Teil tief im Unterbewusstsein verdrängtes, Lebensziel. Der Nekrophile empfindet einen Hass gegen das Leben und rächt sich für das ungelebte und ungeliebte Leben, indem er es zerstört.**"

*Es gibt Menschen, so berichtet Fromm aus seiner klinischen Erfahrung, die auf ihre entfremdete Weise fühlen: "Ich bin lebendig, biologisch gesehen, und doch bin ich innerlich tot. Ich kann nichts spüren, ich kann nichts erleben".*

*Fromm gibt dazu ein Beispiel:*

**"Ein 18 jähriger Junge, der eines Tages ohne jeden ersichtlichen Grund – und das sind Jungen oft, die als Musterkinder gelten, was Himmler als Kind ja auch war – seine Krankenschwester überfällt. Er nimmt ein Messer und sticht sie zu Tode. Und sagt dann: "Wie ich ihr schreckens- und schmerzerfülltes Gesicht gesehen habe – da habe ich zum ersten Male erlebt, dass ich "Ich" bin".**

*(Zitiert aus einem Interview von Robert Jungk mit Erich Fromm; abgedruckt in "Bild der Wissenschaft", Jahrgang 1974, Heft 10).*

*Die Nekrophilie ist nicht die biologische Entsprechung eines im Individuum verwurzelten oder angelegten Lebenstriebes, sondern deren psychologische Alternative.*

*Hierzu noch einmal Fromm: "Die Nekrophilie wächst in dem Maße, wie die Entwicklung der Biophilie am Wachstum gehindert wird. Der Mensch ist biologisch mit der Fähigkeit zur Biophilie ausgestattet, psychologisch aber hat er als Alternativlösung das Potential zur Nekrophilie".*

*Kurz zusammengefasst unterscheidet Fromm grundsätzlich zwischen zwei Arten von aggressiven Handlungen, der gutartigen und der bösartigen Aggression. Wobei die kompensatorische bzw. die fehlgeleitete Gewalttätigkeit als Fehlhandlung der Bösartigen Aggression angehört.*

*Das Böse entspringt meines Erachtens, radikal gesehen, aus "Unwissenheit". Unwissenheit bedeutet in diesem Zusammenhang ein Nicht-Wissen über den wahren Sinn des Lebens. Dieses Unwissen verursacht Trennung, Absonderung und Isolation.*



*Die wahre Natur des Menschen aber will sich in **Einheit und Einssein** mit sich selbst, seinen Mitmenschen, mit der Natur und mit dem Universum in Erfahrung bringen, um eine göttlichen Liebe und allumfassende Einheitserfahrung zu verwirklichen. Wenn es dem Menschen nicht gelingt, dieses Streben durch eine allumfassende Liebe zum Leben und in Verantwortung in seiner Lebenspraxis zu befriedigen, wird er als Alternative die ihm zur Verfügung stehende mögliche Ersatzhandlung des Bösen wählen, um seine Isolation im Akt der Grausamkeit zu überwinden. Diese Grausamkeit trennt den Menschen jedoch noch radikaler vom eigentlichen Lebensziel ab, und er beginnt das Leben und sich Selbst zu hassen. Eine andere Möglichkeit ist die der Selbstzerstörung. Wenn es dem Selbst nicht gelingt sich selbst zu lieben, dann wird es sich selbst und andere hassen. Wenn der Hass gewaltige Ausmaße annimmt, wird das Selbst gewalttätig. Es wird entweder andere, oder sich selbst auszulöschen versuchen. Wir sagen dazu Mord und Selbstmord.*

*Es ist hier eine kritische Rückfrage an unsere derzeitige Lebensorganisation angebracht: Tragt die moderne Industriegesellschaft dazu bei, die Menschen von der **wahren Wirklichkeit** und der **wirklichen Wahrheit** abzulenken und die Trennung von den lebendigen Lebensprinzipien zu fördern? Oder wie Fromm vermutet, durch die mechanischen Ordnungsprinzipien und materialistischen Organisationsformen einen nekrophilen Gesellschaftscharakter zu fördern?*



Jose Reindl<sup>6</sup>

## **Erich Fromm: Die Kunst des Lebens und der Liebe**

Das Abenteuer des Lebens und die "X - ERFAHRUNG" als Geheimnis des Seins

### **TEIL III**

Die Menschheit ist eingebunden in einem **Entwicklungsprozess des Lebens**. Im besonderen soll die Sicht freigelegt werden für den seelischen Geburtsprozess, der das Diesseits und das Jenseits gleichermaßen mit einbezieht. Ich glaube wir können davon ausgehen dass nicht nur der Körper, sondern auch eine dazugehörige Seele geboren wird und möchte mit einem Zitat von Erich Fromm, Daisetz T. Suzuki und mir den III TEIL dieser Veranstaltungsreihe einleiten.

***"Die Geburt ist nicht ein augenblickliches Ereignis, sondern ein dauernder Vorgang. Das Ziel des Lebens ist es, ganz geboren zu werden, und seine Tragödie, dass die meisten von uns sterben, bevor sie ganz geboren sind. Zu leben bedeutet, jede Minute geboren zu werden. Der Tod tritt ein, wenn die Geburt aufhört".***<sup>7</sup>

(Erich Fromm)

***"Es ist die Natur des Menschen, dass er an sich einleuchtende Fragen stellt und unentwirrbar in diese verstrickt wird. Es ist zweifellos höchste Torheit, aber eben diese Torheit öffnet einen Bereich, dessen Dasein wir bisher niemals erwartet haben. Torheit ist mit anderen Worten Neugier, und Neugier hat GOTT in den menschlichen GEIST gelegt.***

***Wahrscheinlich war GOTT selbst neugierig sich kennen zu lernen. Darum schuf er den Menschen und versucht, seine Neugier durch den Menschen zu befriedigen"***<sup>8</sup>

(Daisetz Teitaro Suzuki)

<sup>6</sup> Georg Jose Reindl, Feldstraße 8 D-82494 Krün –eMail: jose.reindl@t-online.de (seit 1985 Mitglied der Internationalen Erich Fromm Gesellschaft)

<sup>7</sup> zitiert aus Erich Fromm, Daisetz Taitaro Suzuki und Richard de Martino: "Zen Buddhismus und Psychoanalyse", S. 114.

<sup>8</sup> zitiert aus Daisetz Teitaro Suzuki: "Erfülltes Leben aus ZEN"



***Individuum und Universum brauchen einander zu ihrer Entwicklung. In Wahrheit existieren sie nicht unabhängig voneinander. Das Universum ist die Totalität einer Summe miteinander verbundener Kräfte, das in einem Prozess der Ausweitung nach einem noch Verborgenen Selbst sucht, das entdeckt werden will. Im Ursprung dieser Totalität wirkt das "UNBEWUSSTE", das in ihrer Kraftentfaltung zur Bewusstheit drängt.***

***Im Individuum hat die GOTTHEIT das UNBEWUSSTE als ein Instrument GOTTES ihre innewohnenden schöpferischen Prinzipien Wirklichkeit werden lassen, um sich selbst in der Materie als seinen unbewussten Ursprung aus der "LEERE" zu entdecken. Das UNTEILBARE der absoluten "LEERE" verliert sich im Vielen, um im Menschen zu seiner bewussten Existenz durchzudringen.***

***Das Universum ist die Gebärmutter der GOTTHEIT, in der GOTT im Menschen seine Selbstentdeckung zur Geburt bringen will. In der Selbstentdeckung gelingt es dem Menschen, sich als Individuum in Erfahrung zu bringen, mit dem Bestreben seine Ureltern kennen zu lernen. Wenn es entdeckt, dass GOTT seine Mutter und sein Vater ist, dann gelingt ihm der Sprung ins GRENZENLOSE:***

***Diese Einsicht in die Einmaligkeit seiner nur ihm eigenen Wesensnatur, in der er sich in GOTTES Wirkweisen entdeckt und als Individuum wiederfindet, wird zur grenzenlosen Freude, wenn sich die Liebe zum Leben und zu seinem Schöpfer als ein Geschenk darbietet. Wenn im Gewahrsein dieser Kostbarkeit diese Liebe und Freude am Selbstsein an die Mitbewesen in bedingungsloser Hingabe im vertrauensvollen miteinander teilen weitergegeben wird, erreicht die seelische Evolution ihren Höhepunkt. Dieses Ereignis könnte die Menschheit zu einem noch nie da gewesenen Ideal ihrer Seinsbedingungen hinführen und ihre Lebenspraxis in einen „Spielplatz Gottes“ umwandeln.***

(Jose)

## **1. Verlust der Einheit und die Suche nach dem Ursprung**

Allgemeine Vorüberlegungen über die Entstehung der Spaltung zwischen Sein und Denken: Das Denken des Menschen konfrontiert ihn mit einer Widerspruchssituation das ihm den Sinnzusammenhang von Geburt, seinem Werden und Sterben als ein "Problem" seiner Existenz in seinen Empfindungen spüren lässt. Diese das Lebensschicksal kennzeichnenden Widersprüche von Geburt und Tod, Sein und Nichtsein, ist für das urteilende Denken und für den in Gegensätzen wertenden Verstand eine Herausforderung die im **"UNBEWUSSTEN"** schlummert. Dieses UNBEWUSSTE entzieht sich wissenschaftlicher Erforschung und ist nicht psychologisch definierbar, da es "jenseits" der urteilenden Vernunft mit der absoluten **"LEERE"** vereint ist.

(Den Begriff **"LEERE"** habe ich aus dem ZEN - Buddhismus entlehnt und bezeichnet das Unaussprechliche und undefinierbare Sosein des Lebens als immerwährendes Geheimnis).



Die Suche nach dem Hintergrund von Form und Gestalt der materiellen Welt lässt ihn (den Menschen) manchmal absonderliche (absondernde) Wege gehen, um mit dem Ursprung des Universums, bzw. mit dem Absoluten und mit Gott, eins zu werden. (*Mit Gott eins zu werden bedeutet nicht, Gott gleich zu werden, oder gar GOTT zu werden*). Es bedeutet im hier verstandenen Zusammenhang, die Kluft zwischen Denken und Sein zu schließen.

Es ist dies die Suche nach der Urheimat einer abgesonderten irdischen Seelennatur und das Sehnen der Zeitseele nach Vereinigung mit dem zeitlosen Ursprung seines Seins, dessen Heimat das Unteilbare Universum ist. Es ist dies das All der Welt als Weltall, das zu einer Einheit zusammengefasst ist und somit als untrennbares Ganzes mit sich selbst in einem dynamischen Prozess von Chaos und Kosmos verflochten ist.

Das UNBEWUSSTE verbirgt das **Große Geheimnis** der **Entstehung des Lebens** vor der irdisch behafteten Einzelseele durch den Schleier der Materie. Es betrifft dies das Ereignis des erkennend in der Welt sein als Bewusstsein seiner Selbst durch die in die Zeit eingetretene diesseitige Seelennatur. Die körperliche Geburt ist die Form und Gestalt des wahren SELBSTES, deren Verursachendes Prinzip die LEERE ist. Die LEERE ist die Gebärmutter der GOTTHEIT, und GOTT ist der Urgrund des UNBEWUSSTEN. Aus dem Geheimnis des UNBEWUSSTEN entwickelt sich der Heilige Geist GOTTES. Der Heilige Geist ist Balsam für die SEELE, der in Jesus seinen irdischen Geburtshelfer gefunden hat.

**Das Sichtbare** und **das Unsichtbare**, das aus der geheimnisvollen Leere wirkt und durch den universalen Geist verursacht wird, gibt der Seele ein großes Rätsel auf. Ist jedoch die Wesensgleichheit der irdischen Seele mit der zeitlosen Urseele (dem UNBEWUSSTEN) entdeckt, erfährt der Mensch erleuchtende Schau in das große Geheimnis des schöpferischen Universums und er erkennt sich als das Eine im Vielen wieder. Diese Zusammenschau der zunächst getrennten Glieder einer Kette von Ursache und Wirkung verbindet das Einzelne mit dem Ganzen. Diese Einsicht in das Zusammenwirken der vielschichtigen und unterschiedlichen Reiche und Bereiche des Materiellen und des Spirituellen vereint was vorher als getrennt erschien. Der Sehende wird zum geistig Schauenden. Im Zen-Buddhismus gibt



es hierüber eine gleichnishafte Darstellung dieses Ereignisses: Zuerst sind für den (sinnlichen) Betrachter die Berge Berge, die Flüsse Flüsse, Bäume Bäume usw., dann sind die Berge nicht mehr Berge, Flüsse nicht mehr Flüsse und Bäume keine Bäume mehr. Nach der schauenden Einsicht in das Geheimnis des Lebens sieht der (sinnliche und geistige) Betrachter Berge wieder als Berge, Flüsse wieder als Flüsse und Bäume wieder als Bäume usw. **Der Erleuchtete** findet dann zu seinem inneren Frieden, und die Seligkeit in seinem Sein wird ihn mit unerschütterlichem Selbststand und mit Freude bei all seinem Wirken begleiten. Der überwiegend urteilende Verstand ist nicht mehr durch seine selbst gesetzten Grenzen eingengt.

Die große Befreiung ist geglückt!

**Der Schatten einer mond hellen Nacht hinterlässt keine Spuren.**

**Das Sonnenlicht das in die Tiefe des Ozeans dringt verliert sich ganz und gar darin.**

## 2. Die Erfahrung "X" bei Erich Fromm

Mit "X" - **Erfahrung** ist bei Fromm eine im Menschen widersprüchliche Erfahrungssituation gemeint. Der Mensch hat durch das Ereignis seiner "neuen" Wahrnehmung der Welt aufgrund seiner Selbsterkenntnis sein unbewusstes Eingebundensein mit der Natur eingebüßt. Das Bewusstsein seiner selbst lässt ihn die Trennung von der ursprünglichen Einheit mit der Natur in Erfahrung bringen.

Es ist der erste Augenblick im Leben eines Kindes, in dem es erkennt, dass es von seiner Mutter getrennt ist. Im Mutterleib war es in absoluter Einheit mit dem Mutterschoß. Nach der leiblichen Geburt erfährt der Mensch zum ersten Mal die Trennung seiner ihn beschützenden Umhüllung.

**Die Geborgenheit des nährenden Mutterschoß** ist durchtrennt und gibt den Menschen frei für eine neue Welt, in der er, nach Beendigung der beschützenden mütterlichen Betreuung seinen Weg in die Freiheit geht, oder in **neuen Orientierungen einen Mutterersatz** findet.

Der Mensch weiß zwar um die Herkunft seiner leiblichen Geburt durch seine irdischen Eltern Bescheid, aber er kennt nicht sein ursprüngliches Gesicht,



wie es vor der Geburt seiner Eltern aussah, um es in symbolischer Sprache zu sagen. Die zentralen Fragen der Menschheit lauten im radikalen Sinne:

- **Aus welchem ursprünglichen Mutterschoß komme ich und wohin gehe ich nach meinem leiblichen Sterben?**
- **Was ist der Sinn meines Erscheinens in dieser materiellen Welt?**
- **Warum gibt es etwas und warum gibt es nicht NICHTS?**

Der Mensch ahnt eine geheime Verbundenheit mit dem Ursprung seines Seins und kennt doch seine ursprüngliche Heimat nicht. Er fühlt sich verbunden mit der Natur und fühlt sich zugleich von den Naturgewalten bedroht.

Die Natur ist für die Wahrnehmung des menschlichen Bewusstseins beschützend und zerstörend zugleich. Dies sind die geistigen und seelischen Wurzeln seiner widersprüchlichen Existenz, die nach einer Lösung verlangen. Daraus entwickelt sich das **Bedürfnis nach einem Rahmen der Orientierung** und einem **Objekt der Hingabe**, verbunden mit dem Ziel die Urheimat wiederzufinden um darin in der ursprünglichen (vor - materiellen) Geborgenheit die weltlichen Widersprüche aufzulösen ohne die materielle Welt vorzeitig verlassen zu müssen.

Der Mensch sucht also in der irdischen Existenz nach kosmischer Harmonie, da ihn sonst die Last der isolierten Ich - Erfahrung vernichten, oder zum Wahnsinn treiben würde. Dies ist es, was **Erich Fromm** mit **"X" - Erfahrung** meint.

Der Philosoph **Milan Machovec** spricht, im Zusammenhang mit dem eben Besprochenen von dem **Phänomen – "X"** als geistiges Bedürfnis des Menschen nach Transzendenz. Der Mensch möchte die Erfahrung des Ich als isoliertes Ich überwinden und sich im "Ich bin ich", weil ich mit der Welt und mit dem Universum verbunden bin, wiederfinden und nicht weil ich die Welt bin.

Oder um es in abstrakter psychologischer und philosophischer Sprache zu umschreiben:



Das **UNBEWUSSTE** durchdringt die stoffliche Hülle der materiellen Natur und nimmt sich selbst an der Schwelle zur Bewusstwerdung als abgesonderte Wesenseinheit wahr.

Es ist dies die geistige Geburt des Unteilbaren. Das Unteilbare des **UNBEWUSSTEN** ist im menschlichen Bewusstsein zur Erkenntnis seiner Individualität durchgedrungen.

Dies ist für Fromm der Beginn der Freiheit des Menschen, die ihn befähigt, über sich selbst zu bestimmen und sein Schicksal in die Hand zu nehmen.

Es ist dies die neue Wahrheit, die den Menschen seiner Handlungsmöglichkeiten gewahr werden lässt. Doch dieser Freiraum lässt auch die Grenzenlosigkeit der Möglichkeiten zu einer Wahrheit werden, vor der sich der Mensch fürchtet. Das Unbegrenzte droht den Menschen, das er durch seine Erkenntnisfähigkeit zu spüren bekommt, in ein unerklärbares "NICHTS" zu stürzen.

### 3. Die Grundlagen der Lebensorientierungen

Es gibt nun zwei grundsätzliche Lebensausrichtungen um diese Gefahr zu umgehen.

- **Die Möglichkeit, sich in der Welt der Vielheit mit der Welt der Einheit zu vereinen. Die Liebe zum Leben und die Einheit mit dem Universum zu erfahren ist die sinnvollste Lösung, um so seine Isoliertheit zu überwinden und seinem Leben Sinn und Inhalt zu geben.**
- **Die andere Möglichkeit ist, die Welt zu werden und sich die Welt nach seinen Vorstellungen umzugestalten um sie voll in Besitz zu nehmen. Die Herrschaft über die Welt und das Leben gibt dem Menschen die Vorstellung von der Schöpferkraft seiner unbegrenzt scheinenden Macht.**

Gelingt es jedoch dem Menschen nicht, sich in den eben besprochenen Beziehungsmustern Ausdruck zu verleihen, bleibt ihm als Alternative eine dritte Möglichkeit, nämlich die "**Liebe zum Toten**", die "Nekrophilie", die Fromm, wie schon im **TEIL II** ausgeführt wurde, als Charakterdeformation bei dem, von sich selbst, vollkommen entfremdeten Menschen entdeckt hat. Fromm übernahm den Begriff der **Nekrophilie** von dem spanischen Philosophen **Miguel de Unamuno**. Es würde hier zu weit führen, näher auf dieses Phänomen einzugehen und möchte hierüber nur die folgende kurze Anmerkung machen, dass **Fromm** in seiner beruflichen Tätigkeit als Psychoanalytiker



viele klinische Erfahrungen mit Menschen gemacht hat, die auf der Suche nach ihrem Heil gescheitert sind. Diese Menschen sind unter ihren Angstvorstellungen und der daraus resultierenden Schwäche, seelisch vollkommen verkümmert. Die Kriminalgeschichte und die Psychiatrie können dies in einschlägigen Fallbeispielen reichlich belegen. Auch sind die Zeitungen voll damit beschäftigt von diesen zerstörerischen Ereignissen Bericht zu erstatten. In unserer Zeit scheint sich eine gewisse Verrücktheit mit zunehmender Geschwindigkeit auszubreiten. In ruheloser Ereignisflut rollen die Wellen der Gewalt über den Erdball.

Dabei ist der deutsche Begriff "verrückt" besonders bedeutungsvoll und inhaltsreich zu interpretieren. Verrückt meint eigentlich nichts anderes, als dass ein Mensch aus seiner **"INNEREN MITTE"**, aus dem harmonischen Gleichgewicht seiner Psyche = Seele "herausgefallen" ist.

**Seine Ausgewogenheit** und seine **Identität** (Wesensechtheit) ist aus dem "seelischen Zentrum" ver-rückt, also "verschoben" worden. **Wahnsinn** ist ein anders gebrauchter Ausdruck um eine seelische Krise zu umschreiben. Wobei das Wort **Wahnsinn** wahrscheinlich von dem Begriff **wähnen** ableitbar ist. Ein Mensch der verrückte Vorstellungen von sich gibt lebt in und mit **Wahnbildern**. Es wird deshalb üblicherweise von einer sogenannten **"SINNKRISE"** gesprochen.<sup>9</sup>

Heutzutage wird bei einem, sich offensichtlich gefährlich gebärdenden „Wahnsinnigen“ wahrscheinlich seltener von einer Zwangsjacke, als vielmehr von **narkotisierenden Psychopharmakon** Gebrauch gemacht. Was die Beruhigungsmittel in der Psychiatrie bewirken sollen, nämlich die Besänftigung aggressiver und destruktiver Handlungen, bezwecken in anderer Hinsicht **Alkohol** und sonstige **Rausch** und **Beruhigungsmittel**, im üblichen Umgang mit **Depressionen** und sonstigen **Übellaunigkeiten**, um sich von misslichen Stimmungen zu befreien. Dieser Ausweg in die Welt der Ablenkungen ist meines Erachtens ein Fluchtversuch vor scheinbar nicht mehr zu verändernden Tatsachen eines verdrießlichen und misslichen Lebensumstandes.

<sup>9</sup> siehe hierzu Stanislaw Grof: "Auf der Schwelle zum Leben"



Es würde hier den Rahmen dieser Darlegung sprengen, wollte ich auf die vielschichtigen Beweggründe dieser Fluchtmechanismen eingehen. Eine hervorragende Studie dazu bietet die Veröffentlichung von **Erich Fromm** mit dem Titel: "**Die Furcht vor der Freiheit**".

Als wichtigsten Grund möchte ich auf den vorhin schon genannten Verlust hinweisen, nämlich auf den Frust durch "Lustverlust". Der Mensch hat, wie bereits erwähnt, seine **INNERE MITTE** verloren. Er erlebt sich nicht mehr als vollwertiger Mensch, weil er das Urvertrauen an das natürliche Leben verloren hat. **Dieses Vertrauen** ist sehr wichtig damit ein Mensch die Hoffnung auf ein Gelingen in sein Werden nicht verliert, dass er alle Lebens - prüfungen bestehen mag und ihm die Freude am Leben nicht schwindet. Zudem wäre es sehr wichtig sich in wohlwollender Gesinnung gegenüber den Mitmenschen zu üben, ganz abgesehen einmal von **bedingungsloser Liebesfähigkeit**, die zu fordern beinahe utopisch klingt. Es scheint jedoch so zu sein, dass der heutige Mensch gar nicht mehr an einem intensiven Austausch mit der Natur und seinen Mitlebewesen interessiert ist, weil seine Beziehungsfähigkeit verlorengegangen zu sein scheint. Vielmehr ist der heutige Mensch fasziniert von seiner Fähigkeit die Naturgesetze zu entdecken und mit dem Machtmittel des „Wissens“ und mit seiner Erfindungsgabe der technischen Entwicklungen, die Welt der selbstgeschaffenen Dinge zu manipulieren. Durch seine durchdringende Einsicht in das Phänomen der Naturgesetze, ist der heutige Mensch mehr und mehr bestrebt Herrscher und Beherrscher seiner wissenschaftlichen Schöpfung zu werden. Und je mehr er zum Beherrscher wird, umso unberechenbarer schlägt die Natur zurück, wenn der Mensch sich anmaßt die Natur in seine Gewalt zu bekommen.

#### 4. **GOTTES** Gegenwart in der zeitlichen Erscheinung



***"Die Materialisten behaupten, der Gedanke sei vom Sein bedingt und nicht das Sein vom Gedanken, und das Sein, dessen Grund in sich selbst liegt, sei durch sich selbst bedingt. Dies ist soweit ganz richtig.***

***Aber es wird außer acht gelassen, dass es kein Sein geben kann ohne Gedanken oder Bewusstsein. Das Sein wird tatsächlich erst zum Sein, wenn es seiner selbst bewusst wird.***

***Solange GOTT mit sich selbst zufrieden ist, existiert er nicht. Er muss zu etwas erwachen, das er nicht ist, damit ist er GOTT"***

(Daisetz Teitaro Suzuki)

Wir alle sollten aufpassen dass wir nicht zu einem **Opfer der alltägliche Routine** werden und als **lebende Tote** unser Dasein ohne wirkliche Freude fristen müssen. Sind die Mehrzahl der zivilisierten Menschen nicht schon zu einem **standardisierten Erfolgsmenschen** getrimmt worden?

Der nach einem Musterbild lebt und in Schablonen gefangen ist, der als willfähiges Werkzeug von Industrie und Wirtschaft manipuliert wird und gut funktioniert?

Dieser **"Modellmensch"** hat sich von seiner in ihm wohnende EWIGKEIT getrennt. Er weiß nichts mehr von der ursprünglichen Lebensfreude, die sich vom Absoluten und unteilbaren **SOSEIN** der **GEGENWÄRTIGKEIT** her begründet. Die Gegenwart ist ohne Zeit, sie begründet ihre Wirkkraft aus der nicht bestimmbaren **LEERE** einer schöpferischen Urkraft des Universums.

Der zum ZEN - Buddhismus konvertierte christliche Mystiker **Hugo M. Enomiya-Lassalle** ergreift „Partei“ für die **Zeitfreiheit** und meint damit das **schöpferische Handeln** eines wirklich **befreiten** Menschen. Dieser sogenannte **"Jetztzeit - Mensch"**, der sich zum Knecht und Sklaven eines nicht mehr zu bremsenden und rasanten Zeitablaufs degradiert hat, leidet unbewusst unter der Furcht etwas versäumen zu müssen, wenn er nicht mitmacht auf dem großen Rummelplatz am **Weltmarkt der Superlative**.

Viele Menschen unter uns leiden unter Depressionen, sind niedergeschlagen oder überreizt, nervös, aggressiv und destruktiv und ihre **tödlich empfundene Langeweile** lässt sie oft die verrücktesten Dinge tun. Es gibt dabei die kuriosesten Übertreibungen in allen Lebensbereichen. Manche flüchten in den **Selbstmord**, andere wiederum **morden** willkürlich ihre **Mitlebewesen**. Auch scheinen einige durch ihre Schwermütigkeit vor sich selbst auf der



Flucht zu sein, um sich nicht in ihrer wahren Natur zu begegnen. Es wäre einmal interessant, in einer Selbsterforschung herauszufinden, was die wahre Natur in jedem von uns nun wirklich ist.

(Meine Damen und Herrn, liebe Freunde, gehen Sie das Wagnis ein, es wird vielleicht zu einem wirklich schönen Abenteuer des Lebens werden.)

Der an mechanische Ordnungsprinzipien trainierte und hyperaktiv lebende Mensch, ist ein im Grunde genommen oberflächlicher Mensch geworden, der im Gefängnis der **Selbstabkapselung** und "**Selbstaufblähung**" leidet. Er verliert dabei den heilsamen Bezug zu seiner Mitwelt und zur Natur. Der angestrebte Wohlstand wird zu teuer erkaufte und führt nicht zum Wohlfühlen, sondern tendiert zum Überdruß in einer von **überflüssigem Überfluss** geprägten Konsumwelt.

Alternative Lebensformen in sogenannten "Zweckgemeinschaften" sind moderne Formen einer nicht mehr gegebenen heilen Ehe.

In der Ehe und in allen anderen Beziehungskonstellationen der unterschiedlichsten Lebensbereiche, bestimmt der Kampf ums Recht haben wollen um jeden Preis unter unterdrückender kontrollierender Aufsicht das Feld menschlicher Aktivitäten, dies auch in psychiatrischen Anstalten und Institutionen.

Der amerikanische Psychiater Th. Szasz äußert sich hierzu in seiner Veröffentlichung über "Schizophrenie":

***"Während also in der Vergangenheit die Frauen von den Ehemännern und die Ehemänner von den Institutionen der Ehe kontrolliert wurden, werden die psychiatrischen Patienten heute von ihren Ärzten kontrolliert, und die Ärzte von den Institutionen der Medizin".***

(Thomas Szasz; S. 169).

Es ist also nicht selten dass wir mit unseren Mitmenschen, sei es in freundschaftlichen oder ehelichen Partnerschaften, in unseren alltäglichen Begegnungen unzufrieden sind, da unsere Erwartungen an sie nicht zufriedenstellend befriedigt sind.

Dies liegt manchmal an unseren **übertriebenen Trieben** unserer sexuellen Bedürfnisse und an der egoistischen und einer am **Haben** orientierten Fixierung eines Eigentumsanspruchs. Unter solchen Vorstellungen werden Menschen als **Privateigentum** in Besitz genommen.



Nur wenn wir imstande sind diese **"Eigenheiten der Aneignungssucht zum Eigentum"** aufzugeben bereit sind, und es wagen, in den „Fluss des Lebens uns zu begeben, lösen sich viele selbstkonstruierten „Probleme“ von selbst auf. Voraussetzung hierfür ist jedoch die **Befreiung von Zwangsvorstellungen** und den damit verbundenen **Zwangshandlungen**, die sich in einem ständig sich wiederholenden Kreislauf um die Vorstellungen einer sogenannten **"Wunschpartnerschaft"** drehen.

Es ist meines Erachtens sehr wichtig einzusehen, die **Wirklichkeit** mit ihren vielschichtigen Gesichtern unverfälscht zu schauen, ohne einen Anspruch auf die Befriedigung unserer Wunschvorstellungen fanatisch zu verfolgen.

**Beziehungen** sollten unter dem Gesichtspunkt eines **gegenseitigen Geben und Nehmen** in einer wechselseitigen und "spielerischen" Anteilnahme, erfahren und erlebt werden, ohne Berechnung auf Vergeltung unserer guten Taten. Dass die sogenannten **"schlechten"** Taten irgendwann von selbst ihre antwortende Wirkung zeigen, davon können wir ausgehen. Starrsinn und Fanatismus können in Beziehungen tödlich sein.

Wie sollte es auch gelingen in der Ehe oder im Zusammenleben mit anderen sein Glück, oder seine Freude am Miteinander zu finden, wenn ein Individuum namens Mensch aus der Ewigkeit "herausgestürzt" ist, nämlich aus dem "SOSEIN". Ist dieses SOSEIN nicht das Geheimnis der absoluten LEERE? Die **Urheimat** des Lebens?

Sollte es denn nicht als eine **geistige Notwendigkeit** angeschaut werden, im Leben die "Leichtigkeit" des Seins zu entdecken? Und gehört es denn nicht zum Leben, sich um seinen persönlichen Sinn zu kümmern? Eine Lebenspraxis, die sich im vertrauenden Glauben diesem Kreislauf von Geburt und Tod einzubringen bereit ist? In China sprachen die Weisheitslehrer im Altertum vom "Tao", was soviel bedeutet wie der natürliche "WEG" (des Lebens). Sollten wir uns nicht diesem natürlichen Fluss des Lebens anvertrauen und die Kunst dieses Lebensflusses erlernen, damit wir nicht ertrinken?

Es ist dies das Leben das aus sich selbst herausströmt. Ein Leben das sich aus der Ewigkeitserfahrung erlebt, in der die Ewigkeit lebt, indem sie in uns die **Diesseits-** und **Jenseitserfahrung bewirkt** im Hier und Jetzt der Gegenwartigkeit, und nicht erst nach unserem leiblichen Tod. Sollten wir uns



nicht immer wieder an die „Heilsworte“ von Jesus erinnern, durch die er uns für ein heiles Leben und Lebendigsein ansprechen wollte, indem er sagte: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“. Und die Grundlage der Wahrheit ist die Fähigkeit, den Wurzeln der Ungerechtigkeit den Nährboden zu entziehen.

**Ewigkeit** ist, wenn ich es symbolisch interpretiere, die **Ehe mit dem SOSEIN in der Zeitfreiheit**, die vergangenes und zukünftiges Sein nicht leugnet, aber im unmittelbaren JETZT der ISTHEIT überwindet. Dies ist eigentlich gemeint mit gegenwärtig sein, in unmittelbarer und unbewusster Achtsamkeit dem Augenblick aktiv oder passiv entgegen zu warten.

**Ehe und Ewigkeit** entspringen in diesem Sinne derselben Wortwurzel. Früher, im Mittelalter, wurde, nach Aussage von Prof. **Hellmut Wolff**, anstelle von Ewigkeit EHEwigkeit gesagt, weil DIESSEITS und JENSEITS, VERGANGENHEIT und ZUKUNFT, aber auch das seelische Empfinden der nervlichen Reflexe mit dem **"GEIST"** im harmonischen EINSSEIN vereint waren.

Diese Weltwahrnehmung war wahrscheinlich klar, ungetrübt und unmittelbar. Es ist vielleicht eine von Vorstellungen freie Betrachtungsweise einer momentanen und spontanen Empfindung der Gegenwart. Die Mehrheit der Menschen waren, so ist zu vermuten, in früheren Zeiten mehr als der heutige Mensch es ist, im Nun des gegenwärtigen Augenblicks eingebunden.

Die **intellektuellen Denkgewohnheiten** erzeugen somit eine zunehmende Spaltung von der direkten Erfahrung zur begrifflichen Abstraktion. Der moderne Mensch lebt nicht mehr emotional, sondern überwiegend zerebral, auf gut deutsch gesagt, also gehirngesteuert.

Wir **Zivilisationsmenschen** leben in einem größeren Abstand von der uns umgebenden Mitwelt, in die wir uns nicht mehr unmittelbar eingebunden fühlen. Bezeichnend hierfür scheint mir auch die Tatsache zu sein, dass in unserer Zeit der Begriff **"Umwelt"** die Beziehung des Menschen zur Welt beschreibt.

Durch ein **zergliederndes Wissen** um die **einzelnen Lebensphänomene**, die wir unter der Herrschaft einer analysierenden Weltbetrachtung denkend



erfassen wollen, erzeugen wird eine Trennung zum Ursprünglichen und zur Ganzheit der Welt.

Für das "praktische" und einfache Erfassen des Weltzusammenhangs ist kein anschaulicher Bezug mehr gegeben. Eine nicht mehr zu begreifende Begriffswelt der **"Vielheit"** sondert uns von uns, den Mitmenschen, der Natur und vom Weltall ab.

Das (begrenzende) Denken operiert und konstruiert mit abstrakten und abgespaltenen Erkenntnissen einen Sinnzusammenhang in bezug auf das Leben, mit dem es den wahren Sinn seiner Existenz nicht zureichend erklären kann. Leider sind die meisten Menschen unter uns zu sehr von den oberflächlichen Informationen unseres Informationszeitalters abgelenkt, sodass sie nicht mehr die Stimme der Wahrheit zu hören imstande sind.

Darf ich Ihnen hier kurz aus einer Rede von Milan Machovec, emeritierter Professor für Philosophie an der Prager Karls Universität zitieren. Er sagte in seiner Rede, anlässlich der Frühjahrstagung der Internationalen Erich Fromm Gesellschaft, in Prag 1995 unter anderem folgendes:

**„Meine Damen und Herr, was ich jetzt sage, ist eine der wichtigsten Thesen. Das ganze Werk Fromms ist eine riesige und meiner Meinung nach gelungene Polemik gegen jene scheinbar modernen Politologen, Soziologen, Futurologen, Prognostiker, Grüne usw. die einfach ein neues Rezept für die Rettung der Menschheit erfinden wollen, fast immer einseitig. Fromm zeigte eigentlich, dass die Menschheit nicht zu retten ist durch etwas, was man jetzt schnell erfindet und dann verbreitet. So etwas geht nicht, denn die Weisheit ist da, die war bei Moses, die war bei David und die war bei den vielen Philosophen und Theologen und Mystikern in Ost und West. Das ist es, was ich vor allem von Fromm lernte: Die rettende Weisheit für die schon halb kapitulierende Menschheit ist nicht zu erfinden, sondern nur zu finden! Sie ist da! In dem Werk, in der Weisheit dieser großen Menschen, und nicht in den Rezepten dieser quasi originellen, quasi-modernen oder gar postmodernen (ein komisches Wort) Menschen“.**

**Erich Fromm** hat in seiner Veröffentlichung **"Psychoanalyse und Ethik"** einen begehbaren Weg gezeigt, der den Menschen zum Wesentlichen hinführt. Er beruft sich darin immer wieder auf schon bestehende humanistische Traditionen. Wobei die **humanistische Ethik**, wie sie sich von Spinoza, der buddhistischen und der wahren christlichen Lebenspraxis ableiten lassen, bei **Fromm** einen besonderen Stellenwert einnimmt.



Immer wieder beruft sich **Fromm** auch vorzugsweise auf den mittelalterlichen Mystiker **Meister Eckhart**, in dessen Weltverständnis die **Einswerdung des Menschen mit Gott** das Zentrum seiner Erfahrung sind.

Die indische Überlieferung der **"Vedanta -Tradition"** berichtet, dass die **SEHER** des Altertums die ersten waren, die durch ihre Yoga Übungen ein **Licht "schauten"**, dass ihnen die wahre Wirklichkeit der absoluten LEERE, also den Urgrund und Ursprung **"GOTTES"** offenbarte.

In dieser ABSOLUTEN LEERE scheinen die Ur - Prinzipien einer schöpferischen Kraft des **"UNBEWUSSTEN"** ihre unendlichen Wirkweisen und Möglichkeiten, vom nicht materiellen Universum bis hin zu den Erscheinungen des materiellen Weltalls auszuspielen.

Eine dieser Möglichkeiten ist unser blauer Planet mit seinen Lebewesen.<sup>10</sup>

Wenn also ein Mensch zu seiner Ewigkeit (Ewigkeit), in seiner **diesseitigen und jenseitigen** Dimension, den **"Schlüssel des Seins"** gefunden hat, dann ist er mit dem **schöpferischen** Ursprung der **Zeitfreiheit** verheiratet und sein Leben bekommt von dieser neuen und doch uralten Heimat ein besonderes Lebenszeichen.

**Sinn und Sein** fallen durch diese Erfahrung ineinander und der **Zweifel an der Zweiheit** löst sich in der Harmonie der allumfassenden Einheit in Seligkeit und Freude auf.

Überspitzt und provozierend wage ich die Aussage, dass wir uns dann in der eigentlichen **"EHE"** befinden, auch wenn wir nicht mit einem Menschen verheiratet sind.

Sollten wir uns doch mit einem geliebten Menschen verehelichen, um so schöner wird dann das Zusammensein sein, weil wir aus der **EHE**wigkeit unsere Lebensimpulse und Kraft beziehen. Selbstzweifel und gedanklich konstruierte Gegensätze werden keine Macht mehr über einen verunsicherten

<sup>10</sup> Die taoistische Philosophie aus der chinesischen Weisheitsliteratur beruft sich durch das bekannte YIN und YANG Symbol auf ein männlich/weibliches Prinzip das diese ineinanderfließenden Lebensströme kennzeichnet. (zu der Erscheinung unseres "Weltalls" siehe auch Hoimar von Diethfurt: "Kinder des Weltalls")



Zeitgeist ausüben können, weil Klarblick und Zuversicht Wegweiser eines neuen Lebensvollzugs geworden sind.

Ferner ergibt sich auch nicht die Gefahr der **"Selbstaufblähung"** bzw. der egozentrischen Überheblichkeit, weil dies eine Bewusstseinsstufe der Isoliertheit des individualistischen EGO widerspiegelt. Ein solches EGO befindet sich in der Absonderung. **Absonderung** könnte, wenn man so will, auch gleichbedeutend mit **"Sünde"** angesehen werden.

Ist also ein Mensch in diesem Sinne befreit von seinem **entfremdeten** Selbstbild und EGO, dann ist er in einer ausgewogenen Lebenssituation. Es ist zu überlegen, ob ein Mensch in diesem Sinne Handelnder, für andere Menschen zu einem **"Instrument"** der Lebenskunst werden könnte.

**Zwang** und **Überredung**, sowie alle Arten von Manipulation wird es in solchen Beziehungen nicht geben, weil das Handeln bedingungslos und spontan aus der Freiheit des **BEFREITEN GEISTES** herausfließt.

Aus einer **Gewohnheitsbeziehung** wird eine **freie** und **spielerische Lebensgemeinschaft** werden, in der es durchaus Konflikte geben kann, die aber auf friedliche und einfallsreiche Weise gelöst werden könnten. Aus psychiatrischen Kliniken werden in Zukunft vielleicht Lebensgemeinschaften die denen von selbständigen Dorfgemeinschaften gleichgestellt werden können.

**Die Zwänge** unter denen die heutigen Menschen in allen Formen menschlichen Zusammenlebens leiden, werden in einer humanistischen Praxis der Lebensführung nicht mehr existieren. Die humanistische Ethik ist somit eine wahre Alternative zur autoritären Ethik.

Ob sich **die Entwicklungsgeschichte des Menschen** in diese Richtung bewegt, kann nicht mit Gewissheit vorhergesagt werden, jedoch ist sie als potentielle Möglichkeit nicht auszuschließen. Sollte sich dieses ereignen, dann würde den menschlichen Nationen ein neuer Horizont in ihrer Geschichte aufleuchten.

**Abschließend** noch eine kurze Anmerkung, die zu selbständigen Überlegungen inspirieren könnte, um dieses Thema für sich in brauchbarer Form zu behandeln:



Die vom Menschen, durch sein **Wissen von Geburt und Tod, als Leidensdruck empfundene Not, begrenzt und beengt das denkende Individuum in seinem spielerischen Umgang mit der Welt an die vorübergehende relative Zeit**, an die sich so viele Menschen **gedanklich verhaften**.

In einem Zeitgefängnis ihrer selbst auferlegten Zwänge leiden diese Menschen und versuchen oft vergeblich daraus auszubrechen.

Es ist dies die Tragödie im Menschsein der **Begrenzung** und der **Unwissenheit**.

Sollte es jedoch einem Menschen gelingen, die Gefangenschaft eines mentalen Zeitgefängnisses zu überwinden, ohne dabei in einem zeitlosen "Sich dahintreiben lassen" zu verweilen, wird er frei sein für die eigentlichen Aufgaben die seine Existenz von ihm abverlangt. Vielleicht wird ihn dann auch die Freude und Liebe zum Leben auf seinem Weg begleiten, so dass er die Welt in einem **"neuen" Licht** schauen kann.

Fromm gibt in seinem Buch **"Haben oder Sein"** Anregungen, die zu einem neuen Lebensstil führen würden und schreibt hierüber:

**"Die Funktion der neuen Gesellschaft ist es, die Entstehung eines neuen Menschen zu fördern, dessen Charakterstruktur folgende Merkmale aufweist":**

- *die Bereitschaft, alle Formen des Habens aufzugeben, um ganz zu sein*
- *Sicherheit, Identitätserleben und Selbstvertrauen, basierend auf dem Glauben an das, was man ist, und auf dem Bedürfnis nach Bezogenheit, auf Interesse, Liebe und Solidarität mit der Mitwelt, statt das Verlangen, zu haben, zu besitzen und die Welt zu beherrschen und so zum Sklaven des Eigentums zu werden*
- *Annahme der Tatsache, dass niemand und nichts außer uns selbst dem Leben Sinn gibt, wobei diese radikale Unabhängigkeit und "Nichtheit" die Voraussetzung für ein volles engagiertsein (eine weltanschauliche Verbundenheit mit etwas; innere Bindung an etwas, persönlicher Einsatz) sein kann, das dem Geben und Teilen gewidmet ist*
- *die Fähigkeit, wo immer man ist, ganz gegenwärtig zu sein*



- *Freude aus dem Geben und Teilen, nicht aus dem Horten und der Ausbeutung anderer zu schöpfen*
- *Liebe und Ehrfurcht vor dem Leben in allen seinen Manifestationen zu empfinden und sich bewusst zu sein, dass weder Dinge noch Macht noch alles Tote heilig sind, sondern das Leben und alles, was dessen Wachstum fördert*
- *bestrebt zu sein, Gier, Hass und Illusionen so weit, wie es einem möglich ist, zu reduzieren imstande zu sein, ein Leben ohne Verehrung von Idolen und ohne Illusionen zu führen, weil eine Entwicklungsstufe erreicht ist, auf der der Mensch keiner Illusionen bedarf*
- *bestrebt zu sein, die eigene Leistungsfähigkeit sowie die Fähigkeit zu kritischem und unsentimentalen Denken zu entwickeln*
- *imstande zu sein, den eigenen Narzissmus zu überwinden und die tragische Begrenztheit der menschlichen Existenz zu akzeptieren*
- *sich bewusst zu sein, dass die volle Entfaltung der eigenen Persönlichkeit und der des Mitmenschen das höchste Ziel des menschlichen Lebens ist*
- *Wissen, dass zur Erreichung dieses Zieles Disziplin und Anerkennung der Realität nötig sind*
- *Wissen, dass Wachstum nur dann gesund ist, wenn es sich innerhalb einer Struktur vollzieht, und den Unterschied zwischen "Struktur" als Merkmal des Lebens und "Ordnung" als Merkmal der Leblosigkeit, des Toten, zu kennen*
- *Entwicklung des eigenen Vorstellungsvermögens, nicht nur zur Flucht aus unerträglichen Bedingungen, sondern als Vorwegnahme realer Möglichkeiten*
- *andere nicht zu täuschen, sich aber auch von anderen nicht täuschen lassen; man kann unschuldig, aber man soll nicht arglos und ahnungslos sein*
- *sich selbst zu kennen, nicht nur sein bewusstes, sondern auch sein unbewusstes Selbst – von dem jeder Mensch ein schlummerndes Wissen in sich trägt*



Mit dem achtzigsten Sinnspruch von Lao Tse, aus dem Tao Te King, möchte ich zusammenfassend den Kern der vorgetragenen Überlegungen zum Ausklang bringen:

***"Da gibt es ein kleines Land mit wenigen Menschen.  
Obwohl es Werkzeuge gibt, die der Anzahl zehn- bis hundertmal  
dienlicher wären, werden sie nicht benutzt.***

***ie Menschen nehmen den Tod ernst und reisen nicht weit.  
Obwohl sie Boote und Wagen haben, benutzt sie niemand.  
Obwohl sie Rüstungen und Waffen haben,  
stellt sie niemand zur Schau.***

***Um zu rechnen, kehren die Menschen zum Knoten von Schnüren zurück.  
Ihre Nahrung ist geschmackvoll, ihre Kleidung ist schön,  
Ihre Wohnungen friedvoll, ihre Sitten freudig.***

***Obwohl sie in Sichtweite der Nachbarn leben und krähende Hähne  
und kläffende Hunde von der anderen Seite des Weges zu hören sind,  
lassen sie einander in Ruhe, während sie alt werden und sterben."***

(Lao Tse; Tao te King)

